



M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,30 RM frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inverdeutschland monatlich 1,65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Heuburg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbank Südbert & Co., Wildbad; Wörthheimer Gemeindefontäne Filiale Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamazeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlungserhebung weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 125

Februaf 479

Mittwoch, den 1. Juni 1932

Februaf 479

67. Jahrgang.

Der Rücktritt des Reichskabinetts

Der tiefere Grund

Der nach den Ereignissen des Sonntags nicht mehr überraschend erfolgte Rücktritt der Regierung Brüning scheint, wenn nicht alle Anzeichen trügen, der Auftakt zu einem Wechsel des Gesamtkurses in der Reichspolitik zu sein. Zunächst handelte es sich um gewisse Bestimmtheiten der neuen Notverordnung, vor allem hinsichtlich der Siedlungsfrage und der Kriegsrenten, die der Reichspräsident in ihrer schematisierenden und schroffen Form ablehnte, rundweg ablehnte. Namentlich erhob er Einspruch gegen die sofortige Verschlagung großer Güter im Osten, bei der Mißgriffe kaum auszuschließen seien, wenn nicht Sachverständige aus den Kreisen der Landwirtschaft selbst bereit wären, eingreifen zu können. Reichsarbeitsminister Stegerwald glaubte dagegen vor seinem gegenwärtigen Standpunkt, den er mit allen Kräften verteidigt, nicht mehr abgeben zu können. Gerade diese Meinungsverschiedenheit, bei der weniger die Person Brünings als die Stegerwalds eine Rolle spielte, hat wesentlich zur Verschlechterung der Lage des Kabinetts Brüning beigetragen.

Schwierigkeiten ergaben sich für den Reichskanzler auch aus der immer dringlicher werdenden Neubesehung freigeordneter Posten im Reichskabinetts. Dr. Brüning hat mit einer Reihe von Persönlichkeiten verhandelt, aber keine einzige feste Zusage erhalten. Dazu kam, daß namentlich Minister Gröner in letzter Zeit Gegenstand mannigfacher Meinungsverschiedenheiten geworden war. Während der Reichskanzler entschlossen war, an Gröner wenigstens als Innenminister festzuhalten, da er mit ihm die Verantwortung für das SA-Verbot teile, verhielt sich der Reichspräsident gegenüber der ferneren Betrauung Gröners mit dem Ministerium des Innern durchaus ablehnend.

Die letzte und wirkliche Entscheidung kam jedoch nicht von diesen Einzelheiten, sondern von der aus den politischen Machtverhältnissen geborenen und von dem Reichspräsidenten klar erkannten Notwendigkeit eines entschiedenen Kurswechsels in der gesamten Reichspolitik gemäß der in den verschiedenen Landtagswahlen zutage getretenen Volksstimmung. Diese Auffassung des Reichspräsidenten ist keineswegs neuesten Datums. In politischen Kreisen war es seit langem bekannt, daß der Reichspräsident aus seiner streng verfassungsmäßigen Einstellung heraus das Regieren durch Notverordnungen im Grund nie gebilligt und gewisse Notverordnungen nur mit einem inneren Widerstreben unterzeichnet hat. Diese Einstellung hat sich besonders unter dem Einfluß der Wahlen in Oldenburg gefestigt. Der Reichskanzler war zu gewissen Zugeständnissen bereit, die vor allem in der persönlichen Ergänzung des Kabinetts zum Ausdruck kommen sollten, aber den von Hindenburg gewünschten entschiedenen Kurswechsel lehnte er ab. Daraus erklärt sich, daß der Reichspräsident die bisherige Reichsregierung zwar mit der formellen Weiterführung der Geschäfte beauftragt, aber Dr. Brüning nicht die Neubildung des Kabinetts übertragen hat.

Das Ziel des Reichspräsidenten ist nunmehr die Bildung eines Kabinetts aus starken und leistungsfähigen Persönlichkeiten, wobei er streng verfassungsmäßig verfahren wird. Dabei denkt der Reichspräsident, wie verlautet, nicht an ein Ueberleitungskabinetts, das zunächst den Auftrag hätte, den Reichstag aufzulösen, Neuwahlen auszusprechen und dann auf Grund der neuen Mehrheitsverhältnisse die Neubildung einer ausgesprochen parlamentarischen Regierung herbeizuführen. Sollte sich jedoch der Reichstag zur Mitarbeit mit dem neuen Kabinetts aus irgendwelchen Gründen versagen, so würde das Kabinetts zur Auflösung des Reichstags und zur Anordnung von Neuwahlen ermächtigt werden.

Wie weit diese Gerüchte begründet sind, steht dahin. Zunächst wird der Reichspräsident die Parteiführer und andere Persönlichkeiten hören, dann aber seine Entscheidung rasch treffen. Da aber die Rechte, wie von ihrer Seite wiederholt erklärt wurde, zur Mitarbeit nur unter der Bedingung bereit wäre, daß auf jeden Fall Neuwahlen durchgeführt werden, so könnte die Möglichkeit von Reichstagswahlen sehr in die Nähe rücken.

Reichskanzler Dr. Brüning ist nach etwas mehr als zweijähriger Amtszeit — er übernahm das Kanzleramt am 30. März 1930 — nicht durch den Reichstag gestürzt worden, der nach dem bisherigen parlamentarischen Brauch dazu berufen gewesen wäre. Vielmehr ist Dr. Brüning als erster Kanzler des Deutschen Reichs seit 1918 durch eigenen Willensakt des Reichsoberhauptes entlassen worden. Nichts kann die grundlegende Verschiebung in der politischen Machtverteilung zwischen den beiden großen repräsentativen Organen der Nation — Reichspräsident und Reichstag — deutlicher dartun. Es ist Brünings tragisches Schicksal, daß gerade er den Reichstag aus den politischen Entscheidungen ausgeschaltet und es verfaßte hat, die verantwortliche Reichspolitik an die im Volk vorhandenen Willensströmungen anzupassen. Er ist in der gesetzgeberischen Halbfähigkeit des Notverordnungsapparats stecken geblieben. Das ganze Gebäude der Notverordnungen seit dem 18. Juli 1930 blieb hinter der stürmischen Entwicklung der deutschen

Tagespiegel

Reichskanzler Brüning hat am Dienstag dem Diplomatischen Korps seine Abschiedsbesuche abgeköstet.

Der Aeltestenrat des Reichstags hat gegen die Stimmen der Deutschnationalen, NSDAP. und Kommunisten beschloffen, den Reichstag nicht am 6. Juni, sondern erst nach Bildung der neuen Regierung einzuberufen, wenn der neue Reichskanzler eine Regierungserklärung abgeben könne. Dieselbe Mehrheit beschloß, daß Art. 24 der Verfassung (Einberufung des Parlaments auf Verlangen eines Drittels der Abgeordneten) auf den Reichstag nicht anwendbar sei.

Beim Ausziehen der Marinewache in Berlin am Dienstag mußte die Polizei fast auf dem ganzen Weg gegen raudaulufige Ansammlungen mit dem Gummiknüppel vorgehen.

Die Minister des Kabinetts Tardieu sind am Dienstag unter dem Vorhild des Präsidenten der Republik zu ihrer letzten Beratung zusammengetreten.

Die französischen Sozialisten haben das Angebot der Radikalen Partei, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen, angenommen. Es soll ein gemeinsames Programm ausgearbeitet werden.

Amerika ist bereit, an einer Konferenz nach der Lausanner Konferenz sich zu beteiligen, wenn die Lausanner Konferenz zu einer Einigung über die Reparationen gelangt sei und so der Weg zu einer Zusammenarbeit der ehemaligen Kriegsgegner vorbereitet werde.

Die türkischen Minister sind von Rom wieder nach Angora abgereist. In den Verhandlungen wurde, wie das halbamtliche „Giornale d'Italia“ mitteilt, der türkisch-italienische Freundschaftsvertrag erneuert und die Interessengemeinschaft zwischen Italien, der Türkei und Rußland, namentlich in bezug auf den Balkan, befestigt.

Die rumänische Regierung Jorga ist zurückgetreten.

Nach aufrührerischen Bewegungen in verschiedenen Teilen Spaniens haben die Kommunisten auf 30. Mai den Generalkrieg ausgerufen. Der ist nach der halbamtlichen Meldung der Agentur Fabra zusammengebrochen, da die große Masse der Arbeiter sich nicht beteiligt habe. Im ganzen Land herrsche Ruhe und Ordnung. Die Unruhen erforderten 11 Todesopfer; 53 Personen wurden verletzt und über 100 verhaftet.

Bei den Kämpfen zwischen Hindus und Mohammedanern in Bombay sind bis jetzt 200 Menschen getötet und rund 2000 verletzt worden.

Finanz- und Wirtschaftskrise zurück. Die große Dezember-Notverordnung vom vorigen Jahr sollte nach der Häufung von steuerlichen und sonstigen Lasten der Schlachstein eines Gebäudes sein, dessen Sinn und Zweck es war, die Lebenshaltung des gesamten deutschen Volks abzubauen. Bei allem Wüten war bis dahin das deutsche Volk doch noch aus einem Gefühl schicksalshafter Unentrinnbarkeit gefolgt. Als sich dann aber im Frühjahr schon während der Vorbereitungen des ersten Präsidentenwahlganges ein erheblicher Teil der Dezembermaßnahmen als unwirksam oder nicht ausreichend erwies, bestritt der Vizekanzler Dietrich mit dem ihm eigenen Temperament, daß neue Steuerpläne im Schoß des Reichskabinetts erwogen würden. Knapp acht Wochen später wurden dann schon die Grundzüge der neuen Steuern, Beschäftigtenbesteuerung, Verminderung der sozialen Leistungen usw. bekanntgegeben. Ist es da ein Wunder, daß das Volk kopfschüttelnde wurde?

Dem scheidenden Kanzler persönlich wird niemand die Anerkennung seiner Lauterkeit und Unbestechlichkeit, seiner leidenschaftlichen Sachlichkeit, seines Verantwortungsmuts, seiner reiflichen Hingabe an die gestellte Aufgabe verlagern können. In den kurzen Reichstagsessionen hat er sich als geschickter parlamentarischer Taktiker erwiesen. In seiner Außenpolitik sind greifbare Erfolge bis jetzt nicht zu verzeichnen, aber es muß ausgesprochen werden, daß Dr. Brüning in einem wichtigen Punkt der deutschen Gesamtpolitik der Willensmeinung des ganzen deutschen Volks Rechnung zu tragen verstanden hat; er hat unseren Tributgegnern im Januar 1932 das ehrliche deutsche Nein zugerufen, das schon 1929 im Haag hätte gesprochen werden müssen. Hierin ist Brünings großes und entscheidendes Verdienst zu erblicken. Er glaubte, wie er im Reichstag sagte, „die letzten 100 Meter“ vor dem Ziel zu sein. Deutschland geht in den nächsten Wochen und Monaten sehr wahrscheinlich sorgenschweren und harten Zeiten entgegen. Die Erben der Außenpolitik Brünings werden daher ihr Augenmerk besonders darauf zu richten haben, daß an dem, was bis jetzt in der Tributfrage erreicht, auch nicht um Haarsbreite etwas preisgegeben wird.

Das Ergebnis der Vormittagsverhandlungen

Berlin, 31. Mai. Bis jetzt haben alle Parteien, mit deren Vertretern der Reichspräsident gesprochen hat, erkennen lassen, daß sie bereit seien, an der Lösung der

Regierungskrise mitzuwirken. Jedoch haben die Führer des Zentrums erklärt, ihre Partei sei nicht in der Lage, sich an irgendeiner Kombination zu beteiligen. Das Zentrum will offenbar abwarten, wie die neue Regierung aussieht. Eine positive Beteiligung des Zentrums an einem überleitenden sogenannten Präsidialkabinetts kommt aber danach nicht in Frage. Dadurch wird freilich nicht ausgeschlossen, daß das Zentrum vorläufig das neue Kabinetts „dulden“ oder „tolerieren“ würde. Es gilt als sicher, daß Dr. Brüning das auswärtige Amt nicht übernehmen wird, wie es dem Wunsch des Reichspräsidenten entsprochen hätte. Der Reichspräsident wird seine Besprechungen heute nachmittag fortsetzen und man rechnet damit, daß es ihm bis zum Abend gelinge, so weit Klarheit zu schaffen, daß er am Mittwoch mit den Persönlichkeiten Fühlung nehmen wird, die nach seiner Auffassung in erster Linie für das Kanzleramt in Frage kommen.

Die Haltung des Zentrums zur Regierungskrise

Berlin, 31. Mai. Der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, dürfte, wie aus Zentrumskreisen verlautet, bei seinem heutigen Empfang beim Reichspräsidenten Gelegenheit genommen haben, dem Reichsoberhaupt mitzuteilen, führende Zentrumskreise seien der Ansicht, daß man Reichstagsneuwahlen kaum aus dem Wege gehen könne. Die Haltung der Zentrumskräfte zu dem kommenden Kabinetts werde von dem Programm und der Zusammensetzung dieses Kabinetts abhängig gemacht. Eine Beteiligung irgendeines Parteiangehörigen an dem neuen Kabinetts werde ohne Zustimmung der Reichsparteileitung nicht anerkannt.

Die Nationalsozialisten wollen die volle Verantwortung übernehmen

Berlin, 31. Mai. Wie dem NSDAP. von nationalsozialistischer Seite erklärt wird, nahmen die Besprechungen Adolf Hitlers und Görings mit dem Reichspräsidenten einen befriedigenden Verlauf. Dieser Eindruck bei den nationalsozialistischen Unterhändlern sei darauf zurückzuführen, daß Reichspräsident v. Hindenburg sich in dem Gespräch nicht abgeneigt gezeigt habe, einer neuen Reichsregierung die Ermächtigung zur Reichstagsauflösung zu geben. Im übrigen habe Hitler erklärt, für die Nationalsozialisten würde keine Regierung, wie sie auch immer aussehen möge, tragbar sein, die den Charakter einer Kompromißregierung hätte. Andererseits aber seien die Nationalsozialisten jederzeit bereit, nicht nur die Regierung, sondern die volle Verantwortung zu übernehmen, immer unter der Voraussetzung, daß der Reichstag neu gewählt werde.

Im übrigen verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß die Kandidatur des Grafen Westarp für das Kanzleramt in den Hintergrund getreten sei und daß man jetzt an den rechtsgerichteten Zentrumspolitikern v. Papen denke. Adolf Hitler dürfte jedoch auch darüber keinen Zweifel gelassen haben, daß v. Papen gleichfalls nicht auf eine Tolerierung durch die Nationalsozialisten rechnen könne.

In nationalsozialistischen Kreisen denkt man sich die weitere Entwicklung offenbar so, daß zunächst ein Kabinetts unter nationalsozialistischer Führung und unter Beteiligung der Deutschnationalen, vielleicht auch der Deutschen Volkspartei, gebildet werde, das mit einer Regierungserklärung vor den Reichstag trete und diesen dann auflöse. Die Wahl des neuen Reichstags würde dann allerdings so verzögert werden müssen, daß die Neuwahlen, die nach Artikel 23 der Reichsverfassung spätestens am 60. Tag nach der Auflösung stattgefunden haben, erst nach der Ernte, also Mitte September, vorgenommen werden können. Nach Absatz 2 des Artikels 23 müßte der neue Reichstag dann zum erstenmal spätestens am 30. Tag nach der Wahl zusammentreten.

Eine geschäftsführende Regierung kann nach parlamentarischem Brauch keine wichtigen Beschlüsse, also auch keinen Haushaltsplan dem Parlament vorlegen. Nun hat aber das bisherige Kabinetts den Reichshaushaltsplan für 1932 nur zum Teil fertiggestellt und er ist nur bis Ende Juni fertig. In der Zwischenzeit ist jedoch die endgültige Aufstellung des Plans kaum möglich, es dürfte daher mindestens ein weiterer Haushaltsmonat als Uebergang notwendig werden.

Von den Blättern wird hervorgehoben, daß der Empfang der sozialdemokratischen Führer Wels und Breitheid beim Reichspräsidenten sehr kurz war, während Adolf Hitler und Reichstagsabgeordneter Hauptmann Böring über ¼ Stunden bei Hindenburg weilten.

Beiläufig sei noch bemerkt, daß noch folgende Landtagswahlen bevorstehen: am 5. Juni in Mecklenburg-Schwerin, am 19. Juni in Hessen und am 4. Dezember in Thüringen. In einer Versammlung von über 7000 Amtswaltern der NSDAP. in Berlin erklärte der Gauleiter Reichstagsabgeordneter Dr. Goebbels, durch die Notverordnungen sei das Eigenleben der Einzelstaaten derart beschnitten worden, daß die Wiedergutmachung nur über das Reich durchgeführt werden könne.



Hitler an Stelle Brüning's?

München, 31. Mai. Dr. Göbbels erklärt im „Völkischen Beobachter“, Dr. Brüning sei nicht nur als Kanzler, sondern auch als Außenminister unmöglich geworden. Der Reichspräsident wolle auf dem üblichen parlamentarischen Weg zu einer Neubildung des Kabinetts kommen. Das könne nur bedeuten, daß die nationale Opposition, geführt von Adolf Hitler, die Dinge entscheidend bestimme und daß der Reichstag aufgelöst werde.

Alfred Rosenberger spricht im „Völk. Beobachter“ die Überzeugung aus, daß Brüning Hitler Platz machen müsse.

Der Berner „Bund“ zum Kanzlerwechsel

Bern, 31. Mai. Das führende Blatt, das häufig die Anschauungen der Schweizerischen Regierung wieder gibt, schreibt zu dem Rücktritt des Reichskanzlers Brüning: Reichspräsident v. Hindenburg hat die Grenzen des bisherigen Systems der Notverordnungen gesehen und die Notwendigkeit erkannt, etwas anderes zu versuchen. Das Wahlergebnis in Oldenburg konnte die letzten Zweifel über die Richtung der politischen Entwicklung im Deutschen Reich beheben. Diese Entwicklung wäre sowieso bald über Brüning hinweggegangen.

Neue Nachrichten

Donnerstag Reichsrat

Berlin, 31. Mai. Der Reichsrat hält seine nächste Vollversammlung am Donnerstag nachmittag ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. eine Aenderung der Ausführungsordnung zu dem Gesetz über Schutzpatente und Munition und ein Gesetzentwurf über die Bekämpfung der Rebhühner. An neuen Vorlagen sind eingegangen: Verordnungen über die Handelsklassen für Weizen, Roggen, Futtergerste und Hafer und über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Umsatzsteuervergünstigungen für Ostpreußen.

Ständemehrtelegramm des preussischen Ministerpräsidenten an den Papst

Berlin, 31. Mai. Der preussische Ministerpräsident Brauns hat dem Papst Pius XI. zu seinem 75. Geburtstag folgendes Telegramm geschickt: „Zu Eurer Heiligkeit 75. Geburtstag wünsche ich im Gedenken an die freundschaftlichen Beziehungen des preussischen Staats zum Apostolischen Stuhl, daß Eurer Heiligkeit noch viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische zum Segen der katholischen Kirche und zum Wohl der in schwerer Not befindlichen Völker beschieden sein mögen.“

Kommunistischer Ueberfall

Barchfeld, Reg.-Bez. Düsseldorf, 31. Mai. Einige von einer Kundgebung in Wermelskirchen zurückkehrende Nationalsozialisten wurden nachts in Hilgen von einer Gruppe Kommunisten überfallen. Dabei wurden der Nationalsozialist Polizeibeamter a. D. Kehler erschossen, zwei weitere durch Schüsse schwer verletzt. Die Täter flüchteten.

Eröffnung des bayerischen Landtags

München, 31. Mai. Bei vollbesetztem Haus und dicht gefüllten Tribünen trat der neugewählte bayerische Landtag heute vormittag 11 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen. Gleich bei Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten, Abgeordneten Wollich (Bsp.), kam es zu einem Zwischenfall, als die neugewählten kommunistischen Abgeordneten versuchten, trotz lebhaften Widerspruches des Hauses im Sprechchor ihre Kampfsprüche vorzutragen. Mit erhobenen Fäusten und dem dreimaligen Ruffortruf schloß die kommunistische Kundgebung. Darauf erst konnte der Alterspräsident seine Begrüßungsansprache halten.

Darauf trat das Haus in die Wahl des Präsidenten ein. Zum ersten Präsidenten wurde wieder Abg. Stang (Bsp.) mit 120 gegen 7 Stimmen der Kommunisten gewählt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde der nationalsozialistische Abgeordnete, Bürgermeister der Stadt Coburg, Schwede, mit 93 Stimmen bei 28 weißen Zetteln der Sozialdemokraten gegen die Kommunisten, zum zweiten Vizepräsidenten Abg. Kuer (Soz.) mit 72 bei 42 weißen Zetteln der Nationalsozialisten wieder gegen die kommunistischen Stimmen gewählt.

Begrenzung der Direktorengelälter in Polen

Warschau, 31. Mai. Die polnische Regierung kündigt eine Verordnung des Staatspräsidenten an, in der die Einkünfte der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder in den Großunternehmungen von Industrie und Handel auf eine bestimmte Höchstsumme beschränkt wird.

Leonore kommt nach Weimar

Ein Goethe-Roman von R. Heller

bearbeitet von Th. Scheffer

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

10. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Eine Trompetenfanzare, die vom Altan herabgeblasen ward, rief die Gäste ins Schloß zurück und zum Ball, dem nicht bloß die jüngsten Herzen längst entgegengeklagen hatten. Denn auch unter dem älteren Teil der Versammlung war manches Mitglied, das der Rhythmus des deutschen Vändlers nicht vergebens zum Reigen lud, und manches ältere Paar, welches sich sodann durch eine graziöse Ausführung der Menuetturen auszeichnete.

Der Herzog führte die Polonaise mit seiner Mutter an, Prinz Konstantin folgte mit der regierenden Herzogin; dann eine Schar von Würdenträgern des kleinen Hofes, deren Namen der Welt geläufiger geworden sind, als die Namen der Granden Karl 5. Der Ruhm aber, so reich an Licht, daß es keine Dunkelheit für unser Auge gibt in seiner Nähe, tanzt jetzt mit der Frau von Stein daher, und hinter ihm nach wimmelt es von blühenden Paaren nach dem Muster: Bismarck und Leonore. Der Herzog, indes er nach den Anweisungen und unter dem Vortritt Johann Adam Aulhorns, seines Hofstaatsmeisters, den Polonäsenzug gleich am Bande aufrollt, um ihn dann in desto mannigfaltigeren Figuren zu verknöten und zu lösen, muß das Antlitz abwenden, looft ihm die vorüberziehende Schlange die neuen Brautleute zeigt.

„Ich besah es doch einmal,
Was so köstlich ist.
Daß man doch zu seiner Dual
Nimmer es vergißt!“

Auch die Gehälter der leitenden Angestellten in der Privatindustrie sollen herabgesetzt werden.

Ein großer Sieg der Japaner?

Charbin, 30. Mai. Das japanische Hauptquartier gibt bekannt, daß General Honjo nach mehrwöchiger Vorbereitung einen entscheidenden Sieg über die für die chinesische Zentralregierung kämpfenden Truppen des Generals Maifan-fan nordöstlich von Charbin errungen habe. Die Verluste Maifan-fans an Toten und Verwundeten werden mit 4000 Mann beziffert. Durch diesen Sieg dürfte den Japanern nunmehr der Weg den Sungarfluß abwärts offenstehen. Rücken sie in dieser Richtung vor, so ist damit zu rechnen, daß sie in wenigen Wochen den Amur erreichen, der die Grenze zwischen Rußland und der Mandchurei bildet.

Die letzten japanischen Truppen verlassen Schanghai

Schanghai, 31. Mai. Die letzten japanischen Truppen unter Führung des Generals Ugeda werden heute nachmittag eingeschifft werden, um nach Japan zurückgebracht zu werden. In Schanghai werden lediglich insgesamt 100 japanische Polizisten, Land- und Seesoldaten zurückbleiben.

Die Bedingungen der französischen Sozialisten

Paris, 31. Mai. Eine Vertreterversammlung der sozialistischen Partei hat mit großer Mehrheit folgende Bedingungen für die von den Radikalen (Linksdemokraten) gewünschte Beteiligung der soz. Partei an der Regierungsbildung beschlossen: 1. Organisierung des Friedens durch die Verständigung der Nationen und das obligatorische Schiedsgerichtsverfahren, starke Herabsetzung der Militärausgaben, und zwar auf den Stand von 1928. (1) Diese Maßnahme soll spätestens in zwei Budgetjahren und, wenn die von Frankreich in Genf hinsichtlich des durch die Abrüstung geschaffenen Friedens zu ergreifenden Initiativen es gestatten, schneller durchgeführt werden. 2. Verbot des Handels mit Kriegswaffen, sofortige Kontrolle und Nationalisierung der Kriegsmaterialfabriken, und 3. Haushaltsausgleich durch eine Reihe von Maßnahmen unter Ausschluß sozialer Aufgaben, der landwirtschaftlichen Kredite, der Lohn- und Gehaltskürzungen und der Verkürzung der Rechte der Kriegssopfer und ehemaligen Frontkämpfer. 4. Schutz der Später und Bauernüberwachung. 5. Schutz der landwirtschaftlichen Erzeugung gegen die Spekulation und Verlustverkäufe, und zwar durch Schaffung öffentlicher Getreide- und Düngemittel. 6. Sanierung der Eisenbahngesellschaften, nicht etwa durch Tarifierhöhungen oder Lohnherabsetzung, sondern durch Ausschaltung der Eisenbahngesellschaften, Organisierung eines einheitlichen nationalen Eisenbahnetzes und Errichtung eines allgemeinen Verkehrsamts. 7. Schaffung eines allgemeinen Versicherungssystems, durch das die Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit und die Landwirte gegen Mißernten geschützt werden, und zwar durch Verstaatlichung der privaten Versicherungsgesellschaften. 8. Einführung der 40-Stunden-Woche ohne Lohnkürzung. 9. Allgemeine politische Amnestie.

Württemberg

Stuttgart, 31. Mai.

Kleine Anfrage wegen der Oberamtsparikasse in Vaihingen. Abg. Reiner (NS.) hat im Landtag folgende kleine Anfrage gestellt: Bei der Oberamtsparikasse in Vaihingen-Enz sind durch Verschulden der beamteten Leiter Verluste entstanden, die sich auf mindestens 500 000 bis 600 000 Mark belaufen sollen. Nach meiner Unterrichtung soll bereits vor Jahresfrist das Württ. Innenministerium bzw. der Württ. Landtag auf die Mißstände in der Leitung der Kasse aufmerksam gemacht worden sein. Ich frage das Württ. Staatsministerium: 1. Stimmt es, daß etwa vor Jahresfrist die vorerwähnte Warnung an die höchste Aufsichtsstelle erging? 2. Wer ist dafür verantwortlich, daß trotz Warnung nicht rechtzeitig die Verhältnisse bei der Kasse geprüft und unfähige Beamte entfernt werden? 3. Was ist geschehen, um Vermögen und Einkommen der verantwortlichen Leiter der Kasse, insbesondere des Landrats Bögel, der bereits strafverurteilt sein soll, des Sparkassendirektors Toberer, der verhaftet wurde, und des Gegenrechners Wischuf, der sich der Verantwortung durch Selbstmord entzogen hat, wie auch der sonstigen verantwortlichen Aufsichtsorgane nach Feststellung pflichtwidrigen oder fahrlässigen Verhaltens zur Deckung der entstandenen Verluste sicher zu stellen? 4. Was gedenkt das Württ. Staatsministerium zu tun, um künftig derart unglückliche Vorfälle bei öffentlichen Kassen unmöglich zu machen? Ich bitte um schriftliche Antwort bis 12. Juni d. J.

Von einer Besprechung der Vorfälle im Landtag sehe ich vorläufig ab.

Rechnungsergebnisse des württemb. Staatshaushalts. Finanzminister Dr. Dehlinger hat dem Landtag eine Nachweisung der Rechnungsergebnisse des württ. Staatshaushalts vom Rechnungsjahr 1930 (1. April 1930 bis 31. März 1931) zugehen lassen. Danach betragen bei der laufenden Verwaltung die wirklichen Ausgaben im ordentlichen Dienst 150 457 013,02 RM, gegenüber dem Rechnungssoll von 157 973 479,12 RM, somit die Reste 7 516 466,10 RM; gegenüber dem Voranschlag mit 162 679 759 RM, ergab sich im Rechnungssoll ein Weniger von 4 706 279,88 RM. Im außerordentlichen Dienst stellte sich das Weniger gegenüber dem Rechnungssoll auf 1 842 664,69 RM. Bei den Einnahmen der laufenden Verwaltung ergab sich im Rechnungssoll gegenüber dem Voranschlag ein Weniger von 4 320 299,88 RM, im außerordentlichen Dienst ein Weniger von 1 842 664,69 RM. Die wirklichen Einnahmen hatten betragen im ordentlichen Dienst 157 288 628,29, im Rechnungssoll 157 973 479,12, die Reste 684 850,83 RM. Im ordentlichen Dienst des genannten Rechnungsjahres ergab sich bei den wirklichen Einnahmen eine Bareinnahme von 6 881 615,27 RM, dem ein Mehrbetrag der Ausgabenreste in gleicher Höhe gegenübersteht. Dadurch ist der im Voranschlag vorgezeichnete Fehlbetrag von 385 980 RM. ausgeglichen.

Stuttgarter Seceffion. Der württ. Staatspräsident hat am Montag der Ausstellung der Stuttgarter Seceffion einen Besuch abgestattet. Die Stuttgarter Seceffion beschloß, ab Dienstag, 31. Mai, jedem 100. Besucher, der eine bezahlte Eintrittskarte vorweist, ein Geschenk in Form eines graphischen Blattes zu überreichen.

Ein Kessel explodiert. Gestern nachmittag explodierte unter ungeheurem Knall in einer Schloßerei in der Wagnerstraße der Kessel eines Schweißapparats. Der durch die Explosion entstandene Luftdruck war so stark, daß in einer benachbarten Wirtschaft Hute von den Hältern geschleudert wurden. Ein Arbeiter wurde über dem linken Auge verletzt.

Vom Tage. Selbstmord durch Erhängen verübte in einem Hause der Forststraße ein 35 Jahre alter Mann.

Aus dem Lande

Eßlingen, 31. Mai. Betrügerische Holzverkäufer. In letzter Zeit wird von auswärtigen Händlern in Eßlingen Buchen- und Tannenholz in Säcken verkauft. Nach den Angaben der Händler sollte ein Sack mit Buchenholz 1 Zentner und ein Sack mit Tannenholz 80 Pfund wiegen. Bei der Gewichtsnachprüfung wurde festgestellt, daß die Säcke mit Buchenholz nur 80 Pfund und die Säcke mit Tannenholz nur 49 Pfund enthielten.

Auch eine Wette. Einen bemerkenswerten Appetit entwickelte ein hiesiger Bürger, der in einer Oberröhringer Wirtschaft anlässlich einer Wette ein Pfund rohes Rindfleisch innerhalb 15 Minuten hinunterzuschlang. Leider genügte diese eßtechnische Glanzleistung noch lange nicht zu dem erhofften Wetteieg, da die zugestandene Zeit von dem rekordgerigen Helden um volle fünf Minuten überschritten wurde.

Ludwigsburg, 31. Mai. In den Ruhestand. Mit dem heutigen Tag scheidet der Regimentsveterinär des Infanterie-Regiments 13, Generaloberveterinär Dr. Gebhardt, mit dem Charakter als Generalveterinär aus dem Heeresdienst aus. Als Nachfolger ist Stabsveterinär Dr. Malze ernannt.

Mainhardt M. Hall, 31. Mai. Schwere Unfall. Der Kaufmann Karl Köhler von Badweiler fuhr mit seinem Motorrad auf das Straßenrand, das Rad stürzte in den Straßengraben und begrub Köhler unter sich. Das auslaufende Benzin, das sich auf Köhler ergoß, geriet in Brand und verursachte dem Verunglückten schwere Brandwunden. Der Beifahrer, der Köhler von seiner gefährlichen Lage befreite, erlitt ebenfalls schwere Brandwunden. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus nach Hall verbracht. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Laudenbach, M. Wergentheim, 31. Mai. Samstagabend ging hier ein schweres Gewitter mit Hagel nieder, der fast 10 Minuten anhielt und die Straßen der Ortschaft mit Körnern bis zu Erbsengröße bedeckte. Der Hagel scheint innerhalb der Ortschaft am stärksten gewesen zu sein.

Böblingen, 31. Mai. Der 3000. Besucher im Deutschen Luftfahrt-Museum. Am letzten Sonntag wurde im Deutschen Luftfahrt-Museum in Böblingen der 3000. Besucher gezählt. Allein in den vergangenen 3 Wochen wurde das Museum von 1500 Personen

Aulhorn, der hier und da ein lästendes Zeichen ins Gedränge fallen ließ oder durch eine Verneigung mit vorgehaltenem Hut andeutete, daß die eben waltenden Paare der Ungeduld der folgenden Tänzer nicht länger im Wege sein dürften. Karl August und Goethe schienen miteinander an Unermüdlichkeit zu wetteifern, und in der nächsten Pause trafen sie, gleich glühend, am Kredenzisch zusammen.

Goethe forderte heißen Gewürzwein, wozu Karl August einen dampfenden Becher in der Hand hatte. Als der Intendant, der hier den Kellermeister machte, um eine kurze Frist bat, weil er seinen Vorrat erst wieder aus der Küche ergänzen lasse, griff der Dichter nach einem anderen Glase Weines. Das Zeitalter des Puders war jedoch von einer wahren Todesfurcht vor einem kühlen Trunk bei erhöhtem Körper beherrscht. Aber den Freund kalt trinken zu sehen, an einem rasenden Tanzabend, das vermochte er nicht über sich, ehe Goethe das Glas zum Munde führte, hatte es ihm der Herzog mit dem eigenen heißen Becher vertauscht.

„Wenn du es nicht verlernst hast, das Kissen und den Bissen, wie ehedem, mit mir zu teilen“, sprach Karl August dabei, und sein herzlich forschender Ton ward von Goethe mit einer Miene erwidert, in die das alte Vertrauen plötzlich mit sonnenhellem Strahl zurückkehrte. Dieser dankte nicht lange, er nahm nur mit langem frohen Blide an, was ihm jener geboten. Der Eisdauer, der den klaren Spiegel ihrer Herzen für ein paar Tage verschleiert hatte, war mit einem Male weggeschmolzen, und aus dem tiefen Grunde der Seelen lachte dem einen wie dem anderen das Blau des Himmels entgegen.

(Fortsetzung folgt).

befichtigt. Großes Interesse zeigten besonders auch Vereine. Die Leitung des Museums hat sich entschlossen, für jeden weiteren 500. Besucher einen Freiflug anzulegen, der anschließend an die Besichtigung vom Gewinner abgefliegen werden kann.

Kleinenglingen OÄ. Reutlingen, 31. Mai. Ein Geisteskranker fährt Auto. Am Sonntag mittag fuhr in der Nähe des Gasthofs zum „Hirsch“ ein Personenwagen an eine Telegraphenstange, so daß er schwer beschädigt quer in der Mitte der Straße stand. Der Fahrer des Wagens, der unverletzt blieb, stieg aus, ließ das Auto unbeachtet stehen und setzte seinen Weg zu Fuß fluchtartig auf der Straße nach Bernloch fort. Mit einem Kraftwagen wurde der Ausreißer zurückgeholt und auf dem Rathaus verhört; seine Aussagen waren aber so verwirrt, daß man nichts Bestimmtes erfuhr. Aus den Papieren war ersichtlich, daß das Auto aus Maulbronn stammte, wo dann Nachforschungen ergaben, daß der Fahrer in Begleitung zweier Herren und eines Chauffeurs nach Tübingen in die Herdentlinik verbracht werden sollte. Unterwegs hielten die Begleiter eine Rücksprache bei einem Spezialarzt in Waldhausen. Dies benutzte der Kranke und bemächtigte sich des Wagens, um davorzufahren.

Stöckach OÄ. Reutlingen, 31. Mai. In den Ruhestand. Der langjährige Ortsvorsteher der Gemeinde, Bürgermeister Ludwig Grauer, ist heute altershalber aus seinem Amt geschieden, das er 43 Jahre lang inne hatte. Grauer war der älteste und noch einzige auf Lebenszeit gewählte Bürgermeister des Bezirks Reutlingen. Er hat sich um seine Gemeinde sehr verdient gemacht.

Tübingen, 31. Mai. Ueberreichung einer Komplimente an die Universität Tübingen. Heute mittag überreichte der italienische Generalkonsul in Stuttgart Commendatore Renzo Ferrata der Universität Tübingen im Auftrag seiner Regierung eine Plakette der Göttin Roma. Sie ist von der italienischen Regierung gestiftet worden, „um an allen Städten, an denen italienische Sprache und Kultur gepflegt werden, eine unmittelbare und sichtbare Verbindung mit dem italienischen Staat als dem starken Hort und Hüter der römischen Kultur herzustellen.“

Bieringen OÄ. Horb, 31. Mai. Todessturz. Landwirt Georg Truffner stürzte vor einigen Tagen in seiner Scheuer ab, wobei er sich Wirbel- und Rippenbrüche zuzog. Er wurde alsbald in die Tübinger Klinik verbracht, wo er nun gestern an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben ist.

Balingen, 31. Mai. Am Bleitenberg abgestürzt. Am Sonntag stürzte Postassistent Fried von hier, als er die sog. Rutsche am Steilhang des Bleitenbergs auf

der Talseite nach Dotternhausen passieren wollte, wohl infolge Steinschlags 15—20 Meter tief in die Tiefe, bis er auf eine Fichte prallte und aufgehoben wurde. Mit schweren Verletzungen, einem Unterschenkelbruch, zahlreichen Quetschungen, Schürfwunden und Blutergüssen wurde er aufgefunden und von Mitgliedern des Roten Kreuzes Balingen nach Anlegung von Notverbanden von der Unfallstelle zu Tal getragen, wo ihn das Sanitätsauto zur Verbringung ins hiesige Krankenhaus übernahm.

Rottweil, 31. Mai. Verhaftung. In Wüdingen wurde in der Münzfälschungsangelegenheit als weiterer Mittäter der Inhaber einer mechan. Werkstätte Hans Maier festgenommen, in dessen Arbeitsraum die Fälschmünzer eine in Schwenningen erwerbene Bendelpresse aufgestellt hatten, die jedoch beim ersten Probeversuch infolge zu scharfer Einstellung der Transmission unbrauchbar wurde.

Ulm, 31. Mai. Vom Rathaus. Der Gemeinderat beschloß die Errichtung von 48 Randsiedlungen in der Nähe Wiblingens. Jede Randsiedlung wird etwa 3000 Mk. kosten. Das Reich gibt dazu ein Darlehen von 2500 Mk. Durch Mitarbeit des Siedlungsbewerbers soll dieser 200 Mark abverdienen. Die weiteren 300 Mk. werden ihm als Darlehen der Stadt, wenn notwendig, zur Verfügung gestellt. Jede Siedlung hat einen Flächeninhalt von 700 Quadratmeter, das Haus samt Stallung einen solchen von 59 Quadratmeter. Jeder Siedler soll im Jahr nicht über 180 Mk. hinaus belastet werden. Für die Siedlung haben sich schon 150 Bewerber gemeldet. Das Gelände zur Siedlung ist bis jetzt noch Eigentum des Staats, doch sind Kaufverhandlungen im Gang. Weitere 22 Siedlungsstellen sind vorgelesen. Der Gemeinderat war mit den Plänen einverstanden.

Tribünenbrand. Gestern mittag ist die Tribüne auf dem Spielplatz des NFB 94 vollständig abgebrannt. Die Feuerwehr beschränkte sich auf die Rettung der angrenzenden Wirtschaftsgebäude. Entstehungsurache ist nicht bekannt.

Mehrstetten OÄ. Münsingen, 31. Mai. Hagelwetter. Durch das am letzten Samstag abend niedergegangene Hagelgewitter haben namentlich die Gemeinden Schmlechen, Ennahofen, Jüstingen und Talstuehlungen mit Teuringshofen gelitten. Das Beerenobst läßt kaum noch eine Ernte erwarten, die Gartengewächse müssen zum Teil wieder neu gepflanzt werden. Auch der Schaden an den in voller Blüte stehenden Obstbäume ist bedeutend. Die kommenden Wochen werden erst in die Erscheinung treten lassen, in welchem Umfang auch das Wintergetreide gelitten hat.

Munderkingen OÄ. Ebingen, 31. Mai. Vernichtender Hagelschlag. — Brandunglück. Am Montag abend entlud sich ein heftiges Gewitter über der Stadt. Länger anhaltender Hagelschlag verwandelte die ganze Gegend in eine Winterlandschaft. Die niederströmenden Wassermassen fanden keinen Abfluß mehr und ergossen sich über Wege und Straßen. Besonders der untere Teil der Stadt, die Donaustraße, hatte unter den aus dem oberen Teil der Stadt niederschlagenden Wasserbächen schwer zu leiden, teilweise drang das Wasser in die Häuser ein. Die bebauten Felder und Grundstücke haben sehr schweren Schaden erlitten. Die Obstanlagen wurden besonders empfindlich betroffen. Mit besonderer Heftigkeit wütete das Unwetter auch in dem benachbarten Emerkingen, während Kottenacker noch sehr glimpflich davonkam, weniger schwer wurde auch Untermarchtal betroffen. Der Blitz zündete in der großen Feldscheuer der Witwe Thoma zum „Paradies“, die in der städtischen Kiesgrube im Emerkinger Weg erst vor einiger Zeit neu erbaut wurde. Die hiesige Feuerwehr war machtlos. Mit Feuereifer wurde die Scheune auf einen Ack zum Einsturz gebracht. Die brandgeschädigte Besitzerin soll hinreichend versichert sein. Eine ähnliche Unwetterkatastrophe hat Munderkingen in den Jahren 1902 und 1929 betroffen.

Leitung, 31. Mai. Herabsetzung der Umlage. An der Gemeinderatsitzung wurde der Haushaltsplan für 1932 verabschiedet und die Umlage auf 22 v. H. festgesetzt gegen 23 v. H. im Vorjahr.

Friedrichshafen, 31. Mai. Weilers eilig hatte. Ein auswärtiger Automobilfahrer hat beim Bahnwärterhaus in Manzell vier Hunde überfahren, die auf der Straße spielten. Ein Hund blieb tot liegen, ein zweiter wurde verwundet. Von Friedrichshafen aus telephonierte der Automobilist an den Landjägerposten in Fischbach und entschuldigte sich damit, daß er es eilig gehabt habe.

Verbandstag der württ. Metzger

Reutlingen, 31. Mai. Wirtschaftsminister Dr. Maier zur Frage der Schlachtsteuer. Auf dem gestrigen württembergischen Fleischerbezirkstag nahm Wirtschaftsminister Dr. Maier zur Frage der Einführung einer Schlachtsteuer Stellung. Er betonte, daß die württ. Regierung die Einführung dieser Steuer bisher abgelehnt habe, weil es untragbar erschien, neue Steuern aufzuerlegen. Baden und Bayern hätten seinerzeit Württemberg aufgefordert, bei der Einführung dieser Steuer mitzutun. Bisher sei der württembergische Etat in Ordnung gewesen und man habe deshalb auf die Steuer verzichten können. Nun aber müsse man mit einem Abmangel von 8—10 Mill. RM rechnen und es bleibe nichts anderes übrig, als diesen Fehlbetrag entweder durch neue Steuern oder durch rückstillschließende Einsparungen auszugleichen. Es wäre bedauerlich, wenn sich zeigen würde, daß Württemberg auf die Schlachtsteuer nicht verzichten kann. Vom Bezirkstag wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Schlachtsteuer wendet.

In der gestrigen Hauptversammlung des Bezirksvereins Württemberg im deutschen Kreisverband wurde eine Entschließung angenommen, die verlangt, daß der Kampf gegen die Konsumvereine und Warenhäuser mit allen erdenklichen Mitteln geführt wird. Ueber das Hauschlachtungswesen der Landwirte berichtete Obermeister Gehring Heumaden, der eine Klärung der Frage verlangte, ob Hauschlachtungen bei Landwirten und eine damit verbundene Auspflanzung des Fleisches als gewerbsmäßig im Sinn des Gesetzes anzusehen sind. Die Schlachtsteuer wurde abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag von Obermeister Knörzer Weinsberg, auf eine Ermäßigung der Fleischbeschaugebühren hinzuwirken, und ein Antrag von Obermeister Urban, die Finnenkrankheit in die Hauptmangelliste aufzunehmen. Zustimmung fand außerdem ein Antrag von Obermeister Stöckle Stuttgart auf Ablehnung der 40-Stundenwoche. Der nächste Bezirkstag findet in Bad Mergentheim statt.

Jagd und Fischerei im Juni

Hoch- und Damwild, Gamsen und Rehe beenden die Verjagung und sehen noch. Rot- und Damhirsche genießen nur in Hessen keine Schonzeit, doch bietet um diese Zeit das noch in der Entwicklung begriffene Geweih keinerlei weidmännischen Anreiz zum Abschluß. Der Rehbock trägt — wie der „Deutsche Jäger“ München schreibt — seinen fertigen und mit geringen Ausnahmen blank gesetzten Hauptschmuck, hat unter normalen Witterungsverhältnissen und in milderer, tieferen Lagen größtenteils verjagt und ist in einem Teil der deutschen Staaten bereits frei, oder wird dies, wie in Bayern, Württemberg, Hessen u. a. mit dem 1. Juni. Nur der rote Schußkreise Bod und auch dieser nur unter kluger Rücksichtnahme auf die kommende Brunstzeit sollte zum Abschluß gelangen. Zukunftsböde dagegen sollten damit verschont werden, während kümmerlicher, schlecht veranlagte und Krankheitserscheinungen zeigende Stücke vom hegerischen Standpunkt aus zu beseitigen sind. Sämtliche Wald- und Feldhühner sowie die Fasanen brüten noch, doch sind die Gelege der letzteren zum Teil bereits ausgefallen. Wildenten führen, abgesehen von verspäteten oder etwaigen Nachbruten meist halbzeitig entwickelte Schöpfe. Wildtauben dürfen, wo sie wie in Bayern, Württemberg u. a. überhaupt schon Schutzzeit haben, jetzt gleich dem auf den Wörtern brütenden Federwild erlegt werden, doch ist dabei zu bedenken, daß einige Vorkünder bei der Erlegung geboten erscheint. Sep-, Brut- und Aufzugeszeit erfordert vermehrten Schutz des Jungwilds und sind die besonders schädlichen Krähen und Elstern, weit mehr aber streunende Hunde und die den Bodenbrütern und Junghasen in noch weit höherem Maß gefährlichen Raben, fernzuhalten.

Älsche, Bachsaibling, Forelle und Regenbogenforelle bieten jetzt guten Fang. Barbe, Blei, Karpfen und Welschlächen. Aitel, Barsch und Schied können gefangen werden, Huchen nehmen in kleinen Gewässern die Fliege. Beim Krebsfang ist der Junge tragenden Weibchen wegen dringender Vorsicht anzurufen.

Bittelbronn OÄ. Neckarfulm, 31. Mai. Ortsvorsteherwahl. Bei der Ortsvorsteherwahl wurden von 162 Stimmberechtigten 131 gültige Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt der bisherige Ortsvorsteher Bürgermeister Erb 127. Er ist somit zum drittenmal gewählt.

Von der Alb, 31. Mai. Drahtwurm. Auf hiesiger Markung muß an der Sommerfrucht (Haser und Gerste) bei einer verhältnismäßig großen Zahl von Grundstücken eine Krankheit festgestellt werden. Sie zeigt sich durch Gelbwerden, sowie Absterben der jungen Pflänzchen, so daß verschiedentlich die Krankheit als Drahtwurm genannt wird.

Umfliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Polizeioberkommissar Rieger beim Polizeiamt Ulm.

Versetzt: Bezirksnotar Heßbaker in Munderkingen seinem Ansuchen gemäß an das Bezirksnotariat Mergentheim.

Ernannt: Die Polizeiwachmeister Junker, Thaler, Bähler und Strohmaier beim Polizeipräsidium Stuttgart zu Kriminalkommissaren bei diesem Amt. — Obersekretär Eppler, Notariatshilfsarbeiter in Stuttgart, zum Bezirksnotar in Reutlingen.

Lokales.

Wildbad, den 1. Juni 1932.

27. Malerbundestag in Wildbad 28. und 29. Mai. Mehr als andere Plätze sind Kurorte vom Wetter abhängig und wenn schon der Besuch dieser Tagung beruflichen Zwecken dienen sollte, so freut sich doch jeder auf den Genuß, bei herrlichem Frühlingssonnenschein ein Stück Schwarzwaldbau zu sehen. Die in Aussicht gestellten Darbietungen sowohl

als auch Wildbad selbst waren anziehend genug, aber das Wetter ließ viel zu wünschen übrig und die trostlose Lage im Allgemeinen hielt viele Malermeister vom Besuch dieser Tagung ab. Die Delegiertenversammlung am Samstag und die Hauptversammlung am Sonntag standen, wie nicht anders zu erwarten, im Zeichen wirtschaftlicher Not. Ueberhaupt waren die fremden Gäste von dem Eindruck des gut besetzten Kurhaussaals, und in jeder Beziehung voll befriedigten die Darbietungen des städtischen Kurorchesters sowohl, als auch die Gesangsvorträge des Viedertranzes, gut geschulte Vorführungen Wildbader Turnerinnen und nicht zuletzt das humorvolle Auftreten zweier Wildbader Größen. Von der Fachausstellung in der städtischen Turn- und Festhalle kann gesagt werden, daß dieselbe solch ähnliche Veranstaltung bei Tagungen weit übertroffen hat an Reichhaltigkeit der zur Schau gebotenen Arbeiten. Die Räume sind wie geschaffen für eine derartige Schau und selbst verdünnte Besucher waren befriedigt und konnten neue Anregungen mit nach Hause nehmen. Es würde zu weit führen, hier auf Einzelheiten einzugehen, man kann feststellen und muß zugeben, daß in diesen führenden Schulen zielbewußt und planmäßig gearbeitet wird, daß noch jugendlicher ungeborener deutscher Arbeitswille vorherrscht und der Glaube an bessere Zeiten das Schaffen solch neuer Ideen befeuert. Auch die reichhaltige Ausstellung von neuzeitlichen Werkzeugen, Spritzen und Materialien für das Malerhandwerk war von Interesse und wenn auch größere Abschlüsse gewöhnlich nicht getätigt werden, so wurden doch kleinere Bestellungen gemacht oder werden später solche nachgeholt werden. Wenn auch der Besuch auswärtiger Kollegen viel zu wünschen übrig ließ, so kann doch die Malerin- und Neuenbürg-Wildbad mit dem Abschluß dieser Veranstaltung zufrieden sein, und es sei an dieser Stelle allen, welche zum Gelingen beigetragen haben, staatl. und staatl. Behörden und der Einwohnerschaft, bester Dank gesagt. R. Sch.

Hinweis. Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma Karl Scheu, Pforzheim bei, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Der weltbekannte Gerolsteiner Sprudel ist ein natürliches Mineralwasser aus der vulkanischen Eifel, welches ohne Auscheidung nur mit eigener Quellenkohlenensäure versetzt zur Füllung gelangt. Der Gerolsteiner Sprudel ist von ärztlichen Autoritäten als heilkräftig, insbesondere bei Nieren-, Blasen- und Magenleiden begutachtet. Der gehaltvolle, angenehm säuerliche Geschmack des Wassers ist ein Grund für seine Beliebtheit als Tafelwasser.

Sitzung des Gemeinderats am 31. Mai 1932.

Anwesend: Vorsitzender und 16 Mitglieder; außerdem 5 Zuhörer.

1. Abgabe von Baugrundstücken. Obermaschinenmeister Wilhelm B o l z will auf Parz. 863, neben dem alten Friedhof, unterhalb des Weges, ein einfaches Einfamilien-Wohnhaus erstellen. Nach vorausgegangener Aussprache wird der Preis für den Quadratmeter auf 2 Mark festgelegt; Abstimmungsverhältnis 10 gegen 6 Stimmen. — Gegen die Abtretung eines Bauplatzes an der Paulinenstraße an Maschinenmeister Karl W a k e r hat der Gemeinderat keine Bedenken; es handelt sich hier um den Bauplatz, der ursprünglich an Karl Ebel abgetreten war. Bei beiden Baugesuchen treten die üblichen Bedingungen in Kraft. Ueber die Anlegung des Weges an der Paulinenstraße wird noch verhandelt werden. Stadtrat B o t t beantragt, daß künftig bei Ausschließung von Baugelände vorher eine Planung für die verschiedenen Leitungen und Wege vorgelegt wird.

2. Ortsweg in Sprollenhäuser. Am 25. Mai ist der Anerkennungsbekleid vom Landesarbeitsamt für Herstellung des Ortsweges in Sprollenhäuser eingetroffen. Die Grundförderung wurde von 2,75 Mark auf 2,50 Mark herabgesetzt; eine bedauerliche Tatsache, wie der Vorsitzende bemerkte. Die verstärkte Förderung wurde gänzlich abgelehnt. 60% der Arbeitenden müssen nach den Bedingungen Krisenunterstützte sein; der Rest Erwerbslosie, die Arbeitslosenunterstützung erhalten. Wohlfahrtsverwerbslosie dürfen bei dieser Notstandsarbeit nicht beschäftigt werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 14 000 Mark; die Grundförderung beträgt bei 4200 Arbeitslosentagewerk und 2,50 Mark für den Tag 10 500 Mark, jedoch noch 3 500 Mark aus eigenen Mitteln aufzubringen sind. Die Deckung dieses Aufwandes von 3 500 Mark soll in der Weise geschehen, daß der Betrag aus den restlichen 8 333 Mark entnommen wird, der als Beitrag für die Herstellung der Kleinenzalsstraße bestimmt war. Die Genehmigung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftswesen ist hierzu einzubolen. Die nun nachfolgende Aussprache, an der sich die Stadträte Schanz, Gall, B o t t, F r i s c h e, W i l l i g und H u z e l beteiligen, wird durch einen Schlußantrag von Stadtrat Brigelmaier beendet.

3. Hauswirtschaftsschule. Eine Eingabe, unterzeichnet von den Stadträten B o t t, W a i d e l i c h, W i l l i g und G a l l, fordert die Aufhebung der Hauswirtschaftsschule, um mit den freierwerbenden Mitteln die ungeheure Not der arbeitslosen Bevölkerung zu mildern. Der Ortschulrat und das Rektorat haben sich gegen die Aufhebung der Schule ausgesprochen; die Ersparnis sei nur eine verhältnismäßig geringe, da bei Aufhebung die Einführung der Allg. Fortbildungsschule für Mädchen gesetzlich notwendig sei. Auch der Vorsitzende ist für Beibehaltung der 1925 errichteten Hauswirtschaftsschule gerade in der heutigen Zeit. Ihm schließen sich an die Stadträte S t e p h a n und P f a u, wobei namentlich letzterer aufklärende Worte gebrauchte. Namens der Antragsteller sprachen die Stadträte W a i d e l i c h und B o t t, die die Gründe darlegten, die die Arbeitervertreter veranlaßte, diesen Antrag einzubringen. Ein Antrag der Stadträte K l o h und F r i s c h e, diesen Punkt bis zur Haushaltsberatung zu vertagen, wurde mit 9 gegen 7 Stimmen angenommen. Stadtrat G a l l übt bei dieser Gelegenheit scharfe Kritik an dem Umstand, daß die Schüler der Gewerbeschule gehalten worden sind, heute für 1,50 Mk und Altkennkarten (Schulmappen) anzuschaffen. Stadtrat B o t t und W i l l i g beantragen, daß die Sache untersucht wird; derartige Anschaffungen seien bei der heutigen Notlage für die Eltern der Schüler untragbar. Der Vorsitzende verspricht Rücksprache mit dem neuen Gewerbelehrer.

4. Sonstiges. Der Vorsitzende berichtet über den freiwilligen Arbeitsdienst; es haben sich hier Anträge ergeben. Vorgelesen waren 3 600 Arbeitstage mit je 2 Mark = 7 200 Mark; zugrunde gelegt sind aber nur 2 400 Arbeitstage mit je 2 Mark = 4 800 Mark. Für die restlichen 1200 Arbeitstage wird ein neues Gesetz an das Arbeitsamt gerichtet, dessen Genehmigung in sicherer Aussicht steht. Der Vorsitzende erklärt weiter, daß man mit der

Arbeitsleistung beim freiwilligen Arbeitsdienst zufrieden sein könne. — Weiter wurde berichtet über die Aufstellung eines Schuldentilgungsplans bei der Württ. Notenbank; beides rein formelle Angelegenheiten. — Der Winterportverein ersucht um Uebernahme der Kosten für den Umbau des Sprunghügels mit 110 Mark auf die Stadtkasse. Stadtrat Frischie ist für Uebernahme der Hälfte der Kosten, zieht aber seinen Antrag, nachdem Stadtrat Klotz sich für vollständige Bewilligung ausgesprochen hat, zurück. Stadtrat Bott erklärt, in Zukunft für derartige Bewilligungen nur stimmen zu können, wenn vorher darum nachgesehen wird, nicht erst nach sechs Monaten. Die nun vorgenommene Abstimmung ergibt 8 gegen 8 Stimmen; es ist Stichentscheid des Vorliegenden notwendig, der sich für den Antrag Klotz entscheidet. — Nach Verordnung des Kultministeriums ist der Höchstbetrag des Zuschlages für auswärtige Schüler der Realschule von 75 auf 50% herabgesetzt worden. — Bedauerlicherweise ist die Krisenunterstützung für Waldarbeiter abgelassen; die Eingaben an das Landesarbeitsamt und an die Forstdirektion bringt der Vorsitzende zur Kenntnis des Gemeinderats. — Der Vorsitzende berichtet sodann über kleine Angelegenheiten; so wurden vom Staat 400 Mark für die Wasserversorgungsanlage in Nonnenmühl und Kohlhaus vergütet; an Regnermeister Ott wurde eine Kühlzelle vermietet; der Heu- und Dohndgrasertrag an der Paulinenstraße wurde abgegeben; von der Gebäudebrandversicherungsanstalt wurde eine Prämie von 684 Mark gezahlt; der Tarif der Dienstmannordnung wurde vom Oberamt genehmigt; die Badverwaltung teilt mit, daß das Schwimmbad eröffnet ist; an Sattlermeister Hagenlocher wurde ein Stück Garten an der Wilhelmstraße verpachtet. — Die Wiederherstellung der Mauer an der Goethestraße wurde im Wege des schriftlichen Angebots vergeben; eingegangen sind vier Angebote. An Bauunternehmer Hermann Bott, als dem billigsten Angebotssteller, wurde die Arbeit vergeben. Von verschiedenen Stadträten wurde betont, daß die Arbeit bald ausgeführt werden müsse, da die Mauer einzustürzen drohe. Die Arbeiten an Hochwieseweg wurden dem Bauunternehmer Karl Egel, hier dem billigsten Angebotssteller, übertragen. — Ein erneutes Gesuch um einen Kostenbeitrag zur Herstellung der Kollwasserleitung und Weiterführung bis zur Olgastraße soll an die maßgebende Behörde gerichtet werden; ein gleiches Gesuch an die Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens. — Am 19. Juni findet die Landesversammlung der Glasmeister hier statt; die Stadtgemeinde übernimmt die Ausschmückung der Stadt und gewährt den Teilnehmern eine Fahrpreismäßigung bei der Bergbahn. —

Nach Eintreffen der Herren Geistlichen wird die öffentliche Sitzung unterbrochen; die nichtöffentliche Sitzung der Ortsfürsorgebehörde zieht sich von 5 bis 7 Uhr hin.

Nach Wiedereröffnung der öffentlichen Sitzung wird mit Punkt „Sonstiges“ fortgefahren. Eine Eingabe von Regnermeister Kappelmann beantragt Rückvergütung von 3.80 Mark Mehrausgabe für elektrischen Strom, weil er die Kühlzelle im Schlachthaus nicht benützen konnte und seine eigene benützen mußte. Der Vorsitzende vertraut auf die Einsicht der hiesigen Regnermeister, daß sie hier keine Ansprüche stellen, nachdem große Beträge für das Schlachthaus aufgewendet wurden. — Es entsteht sodann eine Aussprache über die Ableitung der Abwässer von den Neubauten an der Laienbergstraße. Die Stadtgemeinde übernimmt die Lieferung der Rohren; die Verlegung hat durch einen Fachmann zu geschehen; die Anlieger übernehmen die Kosten hierfür sowie die Grabarbeiten. — Der Anbringung einer Laterne am Neubau Hermann Boltz kann der Folgen we-

gen vorläufig nicht entsprechen werden. Ein Antrag des Stadtrats Rueg, auf Genehmigung wird mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt. — Ebenso wird ein Gesuch des August Meißner (Erwerbung eines Grundstücks) vorläufig zurückgestellt. — Stadtrat Waidlich tritt dafür ein, daß der Punkt „Fürsorgesachen“ am Schluß der Sitzung behandelt wird, damit die öffentliche Sitzung nicht unterbrochen wird, mit Rücksicht auf die Zuhörer und die Vertreter der Presse. Stadtrat Birkelmaier und Stadtrat Frischie treten dafür ein, daß der Gang der Verhandlungen in den Sitzungen beschleunigt wird. Manche Reden würden zum Fenster hinausgehoben und vieles wiederholt, hier könne sich manches Mitglied des Gemeinderats Beschränkung auferlegen. Schluß der öffentlichen Sitzung 8 Uhr, es folgt noch eine nichtöffentliche Sitzung.

Handel und Verkehr

Die Reicheinnahmen 1931

Im Rechnungsjahr 1931 sind im Deutschen Reich an Steuern, Zöllen und Abgaben in Mill. RM. aufgefunden: 7790,04 gegen 8944,2 in 1930. Im Reichshaushaltsplan war die Einnahme für das Rechnungsjahr 1931 auf 8172 veranschlagt. Im einzelnen entfallen auf die Besitz- und Verkehrssteuern 1931 5001,11 (veranschlagt: 5072,5) gegen 5879,6 in 1930 und auf die Zölle und Verbrauchsabgaben 2788,93 (veranschlagt: 3099,5) gegen 3064,6 in 1930.

13. Jahresversammlung des Württ. Sparkassen- und Giroverbands

Im Konzerthaus der Viederhalle in Stuttgart fand am Dienstag unter großer Beteiligung aus dem ganzen Land die 13. Jahresversammlung des Württ. Sparkassen- und Giroverbands statt. Der Vorsitzende der Verbandssammlung, Bürgermeister Dr. Döllinger, begrüßte die Gäste, darunter Staatspräsident Dr. Böttz, und die Verbandsmitglieder, worauf der Verbandsvorsteher, Präsident Reußler, den Jahresbericht erstattete. Der Redner bezeichnete es als ein hohes Verdienst der Reichsregierung und der Reichsbank, daß sie mit aller Kraft trotz der Krise an der Wahrung festgehalten haben. Der Spareinlagenbestand ist zwar von 682,9 Mill. Ende 1930 auf 676,4 Mill. RM. Ende 1931 zurückgegangen, aber die Zahl der Sparbücher ist von 840 633 auf 910 162 gestiegen. Zu der Zahlungsstrafe haben die Sparkassen keinen Anlaß gegeben. Sie unterliegen der ständigen Aufsicht der Landesregierung. Mißstände, die sich in keiner menschlichen Einrichtung ganz ausschalten lassen, blieben auf Ausnahmefälle beschränkt. Seit Ende der Inflation ist kein einziger Sparer geschädigt worden. Aus den Erfahrungen der Zahlungsstrafe heraus wurde als wichtigste Maßnahme die Sorge für die Sicherung und Steigerung der Zahlungsbereitschaft der Sparkassen betrachtet. In der Senkung der Zinslast waren die württembergischen Sparkassen und unter ihnen die des Oberlandes im Herbst 1931 führend. Nach einer vorläufigen Baukostenabrechnung auf 1. Februar 1932 betrug der Gesamtaufwand für den Zepfelnbau des Sparkassen- und Giroverbands 5 006 194 RM. Dazu kommen noch die Bauplatzflächen in Höhe von 1 431 284 RM. Trotz der schlechten Wirtschaftslage konnte eine annehmbare Verzinsung des Baufapitals (etwa 3% Prozent) erzielt werden.

Direktor Dillmann gab ergänzende Bemerkungen zum Geschäftsbericht. Danach sind die Gesamtbestände bei den württembergischen Sparkassen — ohne Aufwertungsparcelsparcels — auf 30. April 1932 auf 700,9 Mill. RM. angewachsen gegenüber 690 Millionen RM. auf 31. Dezember 1931. Seit 1. Januar 1932 sind bei den württembergischen Sparkassen 41 095 neue Sparbücher ausgestellt worden, deren Zahl jetzt auf 951 257 angewachsen ist; auf 100 Einwohner kommen 35 Sparbücher. Von der in allen übrigen Ländern verfallenden Unkündbarkeit der Aufwertungsparcelsparcels über den 1. Januar 1932 hinaus hat Württemberg keinen Gebrauch gemacht.

24 Monate Ziel gewährt bei Einkauf von Möbeln, Betten- und Polsterwaren.
Nähebergs großes Möbelhaus
HANS HESS, NÜRNBERG, Fürtherstraße 36.
Verlang. Sie kostenlos Zurechnung des illust. Katalogs Nr. 79 selbst Preisliste.

Direktor Müller gab Ausschüsse zum Geschäftsbericht der Girozentrale. Er bezeichnete das Geschäftsjahr 1931 als das schwierigste, aber auch interessanteste und lehrreichste Jahr im Bankwesen seit langen Jahrzehnten. Da die Aufhebung langfristiger Anleihen zu tragbaren Bedingungen in absehbarer Zeit nicht möglich ist, muß die kommunale Umschuldung bis auf weiteres zurückgestellt werden.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 31. Mai, Weizen märk. 26.70—26.80, Roggen 19.60—19.80, Ruffenroggen 19.50, Futter- und Industrieernte 17.50—18.20, Hafer 16.10—16.20, Weizenmehl 32.25 bis 35.75, Roggenmehl 25.75—27.75, Weizenkeime 10.75—11.25, Roggenkeime 9.50—10.

Bremen, 31. Mai, Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 6.65.

Magdeburger Zuckerpreise, 31. Mai, Mai 32.25, Juni 32.30 bis 32.40, Tendenz ruhig.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 31. Mai. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 19 Ochsen, 31 Bullen, 176 Jungbullen, 315 Rinder, 236 Kühe, 1440 Kälber, 1925 Schweine, 1 Schaf. Verkauf des Marktes: Großvieh belebt, Kälber mäßig, Schweine mäßig belebt.

Ochsen:	24. 5.	26. 5.	Kühe:	24. 5.	26. 5.
ausgemästet	30—34	—	fleischig	12—15	—
schl. fleischig	25—28	—	gering genährt	9—11	—
schl. fleischig	22—24	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughäuber	38—41	38—40
ausgemästet	25—27	25—29	mittl. Mast- und gute Saughäuber	32—37	32—36
vollfleischig	23—24	22—24	geringe Kälber	25—30	26—30
fleischig	22—23	—	Schweine:		
Rinder:			über 300 Pfd.	38—40	—
ausgemästet	35—37	34—36	240—300 Pfd.	39—40	37—39
vollfleischig	28—32	26—31	200—240 Pfd.	39—41	38—39
fleischig	24—27	22—24	160—200 Pfd.	38—39	38—37
gering genährt	—	—	120—160 Pfd.	35—37	34—36
Kühe:			unter 120 Pfd.	35—37	34—36
ausgemästet	22—27	—	Sauen:	28—32	—
vollfleischig	17—20	—			

Schlachtviehmarkt Ulm, 31. Mai, Zutrieb: 4 Ochsen, 13 Färren, 17 Kühe, 10 Rinder, 192 Kälber, 275 Schweine. Preise: Ochsen a 30—32, Färren a 20—22, b 17—19, Kühe b 12—15, Rinder a 31—33, b 27—30, Kälber a 32—34, b 28—30, Schweine a 33—35, b 30—32. Marktverkauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine leberstand.

Bforsheimer Schlachtviehmarkt, Auftrieb: 5 Ochsen, 4 Kühe, 48 Rinder, 15 Färren, 69 Kälber, 400 Schweine. Preise: Ochsen a 32—34, b 27—30, Färren a 26, b und c 24—22, Kühe a 24, b und c 20—12, Rinder a 35—37, b 30—33, Kälber b 43—46, c 38—41, Schweine b und c 40—41, d 38—40 Markt. Marktverkauf mäßig belebt.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 11—22. — Niederstellen: Milchschweine 12—16. — Niedlingen: Milchschweine 14 bis 20, Käufer 40, Mutterchweine 90—100. M.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 13.20—14, Mischling 12—12.50, Roggen 11.80—12.90, Dinkel 10, Gerste 10.50—11, Hafer 7.50 bis 9.70. — Crailsheim: Gerste 11—11.20, Hafer 8.50—10, Dinkel 9. — Kiedlingen: Braugerste 8.50, Hafer 8.50—9.20. M.

Der Verteilerlag des Landesverbands der Geflügelzucht- und Vogelzuchtvereine Württembergs und Hohenzollerns tagte am Sonntag in Urach. Es wurde u. a. beschlossen, den nächsten Vertretertag in Geislingen a. St. abzuhalten. Die Landesgeflügelausstellung findet bekanntlich in Böblingen statt.

Das Wetter

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach aufsteigendes, aber noch nicht ganz beständiges Wetter zu erwarten.

Trauer-Kleidung

Spezial-Abteilung

Schwarze Mäntel
Schwarze Kostüme
Schwarze Kleider
Blusen und Röcke

von der kleinsten Damengröße bis zur grössten Frauenweite.
Auf Anruf 2231 sofort Auswahlendung.
Nach **auswärts** Auswahl sofort mit Autol

C. Berner
Metzgerstraße.

Trauerfärberei
werden einwandfrei und sehr preiswert schwarz gefärbt in der Färberei Wüst
Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug, König-Karlstr.

Wildbad, den 31. Mai 1932.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Friederike Müller

geb. Geiger

im 89. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingehen durfte.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gustav Müller
Familie Rudolf Müller, Freudenstadt.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, auf dem Waldfriedhof statt.



In jedem Haus wohnen Tagblatt-Leser, die Sie allabendlich bearbeiten könnten

Es wäre nur nötig, daß Sie öfter inserierten

Allen Freunden unseres allseitig beliebten

Gerolsteiner Sprudel

nur echt mit dem Stern



hierdurch zur Kenntnis, daß wir die Hauptniederlage und Vertrieb für

Wildbad und Umgebung

der Firma

Karl Tubach sen., Koblen- und Mineralwasser-Handlung, Wildbad, Kernerstr. 151, Tel. Nr. 262 übertragen haben.

Gerolsteiner Sprudel.

Künstliche Augen

fertigt naturgetreu am 9. Juni 1932 in Pforzheim, Hotel Ruf

Gebrüder Müller-Welt, Stuttgart
ermäßigte Preise.

Deshalb **Trinken Sie** wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiederherlangen wollen, jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des aus allerbesten, gisfreien Heilkräutern vom Fachmann hergestellten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Nieren-, Harn-, Gelenks-, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsicht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserleuchte, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einen anderen Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich "Rhöner Gebirgskräuter-Tee". Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.

Zu haben in Wildbad in der Stadtpothke.

Atelier für Fußpflege

Marja Benjamin, Pforzheim, Westliche 12, Tel. 1609.

Pfannkuch

Sonder-Preise vom 1. bis 4. Juni

Edamer $\frac{1}{4}$ Riegel 45 $\frac{1}{2}$

Stangenkäse prima $\frac{1}{4}$ reife milde Ware Pfd. 36 $\frac{1}{2}$

Salami bei ganzer Wurst Pfd. 95 $\frac{1}{2}$

Kopfsalat 3 Kopf 18 $\frac{1}{2}$

Reitich Bunt 6 $\frac{1}{2}$

Rhabarber 3 Pfd. 25 $\frac{1}{2}$

Gurken

Neue gelbfleischige Kartoffeln 3 Pfd. 45 $\frac{1}{2}$

Maiesheringe 35 $\frac{1}{2}$

Seute frische Seefische



Klavierstimmen

und sämtl. Reparaturen schnell, zuverlässig, bei billigster Berechnung.

Unser Techniker ist z. St. hier anwesend. Gefl. Aufträge erbet. an die Geschäftsstelle des Wildb. Tagblatt.

Schmid & Buchwaldt

Piano-Haus
Pforzheim, Westliche 48 I.